



# Handelsblatt

für den  
deutschen Gartenbau  
und die mit ihm verwandten  
Zweige.

No. 39.

Steglitz-Berlin, den 26. September 1903.

XVIII. Jahrgang.

Eigentum des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Organ des Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen, herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner des In- und Auslandes.

Das „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau etc.“ erscheint am Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementspreis für Nicht-Verbandsmitglieder in Deutschland und Oesterreich-Ungarn pro Jahrgang 8 M. 50 Pf., für das übrige Ausland 10 M. für Verbands-Mitglieder kostenlos.

Verantwortlicher Redacteur: F. Johs. Beckmann in Steglitz-Berlin.

Verlag: Verband der Handelsgärtner Deutschlands, eingetragen auf Seite 179, Band IV, des Genossenschaftsregister des Königl. Amtsgerichts zu Leipzig.

## Ausführliches Protokoll.

(Fortsetzung).

Vorsitzender: Wir kommen zu Antrag 22. Herr Sinai hat das Wort zur Begründung.

L. Sinai-Hausen: Meine Herren! Sie kennen wohl alle die grossen Vorteile, welche die Expressbeförderung bei Schnittblumen bietet. Leider werden aber die Vorteile auf sämtlichen preussischen Bahnen fast illusorisch gemacht durch die hohen Tarife. Ich will nur kurz die Tarife anführen, welche die süd-deutschen, speziell die Main-Neckar-Bahn, und alle Bahnen, die damit in Verbindung stehen, die Badische und die Bahnen des Reichslandes, bieten. Auf der Taunus-Eisenbahn versenden wir von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden bis Limburg bis 7 kg für 20 Pfg. Sie geben zu, bei 7 kg kann man schon eine Masse Schnittblumen verpacken; wird es zu schwer, so nehmen wir 2 Kollies, macht 40 Pf. Ebenso ist es mit dem Versand auf der Main-Neckarbahn, da springt es von 5 zu 5 kg. Beispielsweise kostet ein 5 kg-Paket nach München 80 Pfg., während dasselbe Paket mit der preussischen Bahn nach Hanau 1 M. kostet. Ebenso ist es auch mit Topfpflanzen, speziell im Winter blühenden Pflanzen. Es ist ein eminentes Vorteil, wenn man bei grosser Kälte die blühenden Pflanzen paketweise verschicken kann; es ist sogar teilweise billiger wie mit der Post. Nach Karlsruhe haben wir von Frankfurt a. M. aus 2. Zone, da kostet ein Postpaket 50 Pfg., mit der Bahn kostet es 35 Pfg. Abends 11 Uhr kann ich es aufgeben, um 9 Uhr früh kriegt man es in Karlsruhe. Ich glaube, ich brauche die Sache nicht näher zu begründen; ich bitte nur, nehmen Sie den Antrag an. (Bravo!)

Redakteur Beckmann: Meine Herren! Ich weiss nicht, ob den Antragstellern in Erinnerung geblieben ist, dass wir einen gleichen Antrag vor 2 Jahren in Dresden hatten, der von der Verbandsgruppe Taunus und Lahntal eingebracht worden war. Diese hatte den Antrag eingebracht, der Vorstand möge dahin vorstellig werden, dass auf sämtlichen Staatsbahnen die Paketbeförderung eingeführt werde (bezw. nur für Blumen und verderbliche Ware) wie die ehemalige Hessische Ludwigsbahn diese schon seit Jahren eingeführt hat. Nun, meine Herren, der Antrag ist in Dresden mit grosser Mehrheit angenommen worden, und der Vorstand ist dem Antrage nachgekommen und hat an den Eisenbahnminister eine diesbezügliche Eingabe gesandt. Der Eisenbahnminister hat die Sache zur weiteren Erledigung der Kgl. Eisenbahndirektion in Berlin übergeben, und diese hat den Antrag mit ganz besonderer Sorgfalt behandelt. Die Antwort der Eisenbahndirektion in Berlin auf die Eingabe ist veröffentlicht in der Nummer 26 des Handelsblattes vom vorigen Jahre. Die Eisenbahndirektion hat uns ganze Tabellen aufgestellt, in denen der Nachweis geführt war, dass die jetzt schon bestehenden Sätze für Versendung von Blumen n. s. w. im Gewichte von 2–30 Kilo so niedrige wären, dass diese Preise zum Teil noch unter die Preise hinuntergingen, die bei dieser

Expressgutbeförderung, die bei einigen süddeutschen Bahnen eingeführt worden ist, erhoben werden. Es ist von der Direktion klargestellt worden, dass eine allgemeine Einführung im grossen und ganzen keine Verbilligung bedeuten würde, und am Schluss hat die Eisenbahndirektion gesagt: „Im Hinblick hierauf kann Ihrem Antrage nicht entsprochen und die allgemeine Einführung der Expresspaketbeförderung nicht befürwortet werden.“ Es war in der Hauptversammlung in Dresden sowohl Herr Lochmann aus Köthen, wie auch Herr Bertram aus Klein-Flottbek, die gleichfalls den Nachweis führten, dass die Beförderung derartiger Sendungen schon so billig sei, dass tatsächlich eine Verbilligung nicht eintreten könnte. Herr Lochmann machte unter anderem geltend, dass die Post auch ein Wort mitzusprechen hätte, und es sehr fraglich wäre, ob derartige Einrichtungen überall gemacht werden könnten.

Wenn Sie den Vorstand abermals beauftragen, in demselben Sinne wieder eine Eingabe zu machen, so wird das Resultat wieder das sein, dass die Eisenbahndirektion noch einmal auf das noch nicht 1½ Jahr alte Schreiben zurückgreift und sagt: Wir haben Ihnen den Beweis geliefert, dass die allgemeine Einführung nicht statthaft ist, weil die Sätze teilweise schon niedriger sind, wie bei der Expressgutbeförderung. Ich weiss nicht, ob Sie einen Erfolg dabei sehen werden. Selbstverständlich, wenn Sie wünschen, dass wir noch einmal vorstellig werden, wird es geschehen, aber ich habe die begründete Vermutung, dass den Antragstellern dieser Verlauf der Angelegenheit vor 2 Jahren nicht mehr ganz im Gedächtnis geblieben ist.

L. Lochmann-Köthen: Meine Herren! Ich wollte bloss erwähnen, dass wir auf der Strecke von Köthen nach Magdeburg zu eine Preisermässigung für Expressgut haben. Da kostet z. B. ein Paket 25 Pfg. Das ist aber nur bis Magdeburg der Fall, dann steigt es wieder. Ich verstehe das gar nicht, warum das so eingerichtet ist. Ich möchte doch den Vorstand bitten, der Sache näherzutreten. Es könnte wohl sein, dass die Sache allgemein eingeführt werden könnte.

J. Bönner: Ich beantrage Schluss der Debatte. Die Ansichten sind geklärt, und ich glaube, dass nichts Erspriessliches dabei herauskommt. Wir haben noch manches zu arbeiten und können die Sache wohl verlassen.

Vorsitzender: Es ist der Schluss beantragt. Es sind noch 2 Redner gemeldet. Wird der Schluss angenommen? (Angenommen.) Die Herren sollen noch sprechen.

P. Lobermaier-Hannover: Meine Herren! Ich möchte Sie alle darum bitten, dass wir den Antrag, den Herr Sinai begründet hat, auf alle Fälle unterstützen. Was Herr Beckmann uns vorbrachte, dass die Tarife schon derart billig sind, ist nicht richtig. Ich kann aus eigener Erfahrung anführen, dass wir von Hannover nach Osnabrück, wenn wir 6 kg-Pakete nehmen, 60 Pfg. bezahlen, sobald aber der Korb 7 kg wiegt, kostet er 1,35 M., und wenn wir einen Korb haben, der vielleicht 50 kg wiegt, so geht es